

## KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

### Tuggen, Haus Kirchweid

23.021

Objekt-Adresse: Kirchweid 1



*Einstufung:* lokal  
*Datierung:* um 1850  
*Koordinaten:* 2713610.336 / 1228470.709  
*KTN:* 230  
*EGID:* 253501  
*Inventarisiert:* 1978

**Schutzziel I = Pflicht zur ungeschmälerten Erhaltung der äusseren und inneren Bauteile, Raumstrukturen und festen Ausstattungen.**

*Hinweise:*

- ISOS national: -  
- BHI: -  
- Bauforschung: -  
- ICOMOS-Garten: -  
- KGS: C  
- INSA: -  
- ISIS: -  
- IVS: -

*Würdigung:*

Das um 1850 erbaute Wohnhaus Kirchweid besitzt einen weitgehend ursprünglich erhaltenen, klassizistischen Habitus und zeugt von der bürgerlich geprägten, gehobeneren bäuerlichen Wohnkultur des mittleren 19. Jh. Durch seine exponierte Lage ist das Haus ein landschaftsprägendes Element im Streusiedlungsgebiet südlich des Buechbergs. Das Wohnhaus ist von erheblichem kulturellen und landschaftsprägendem Wert.

*Lage:*

Das Haus Kirchweid liegt auf einer natürlichen Anhöhe wenige Meter über der Zürcherstrasse, nachdem diese in schnurgerader Linienführung den Dorfkern auf rund 500 m Länge verlassen hat.

*Objektbeschreibung:*

Der Habitus des Baus und seine bewusst auf die Linienführung der Zürcherstrasse ausgerichtete Stellung lassen darauf schliessen, dass das Haus Kirchweid wenige Jahre nach dem Bau der Zürcherstrasse 1846 entstanden ist.

Auf annähernd quadratischem Grundriss von knapp 11 m Länge errichteter dreigeschossiger Mischbau mit 45 Grad geneigtem, geradem Giebeldach und einem etwas später entstandenen, bergseitig angeordneten Anbau. Klassizistisch strenge Fassadengliederung mit achsierten Einzelfenstern mit Jalousieläden. Die talseitig orientierte, fünfachsig Trauffassade mit dem Eingangsportal im Erdgeschoss und einem Dreiecksgiebel in der Dachfläche zur Hauptfassade erhoben. Portal im gemauerten Kellergeschoss von repräsentativen Dimensionen, mit profilierter Sandsteineinfassung und zweiflügliger, klassizistischer Füllungstür. Diese führt in einen Stichgang, über den das Treppenhaus in der hinteren Haushälfte erschlossen wird. Beidseitig des Gangs Kellerräume mit spärlicher Befensterung. Darüber zwei Wohngeschosse in Blockbauweise, teilweise verputzt, teilweise schindelverrandet. In den durch Vordächer von den Hauptgeschossen abgetrennten Hauptgiebelfeldern halbkreisförmige Lünettenfenster, wie sie in der zweiten Hälfte des 19. Jh. weit verbreitet sind. Ebenso zeittypisch sind die kassettierten Dachuntersichten und die Putz- bzw. Brettlisenen, die lediglich durch schlanke, geschosstrennende Gesimse unterbrochen werden. Der jüngere, ursprünglich als Schopf dienende Anbau verfügt auf der Südseite über einen weiteren Hauseingang, der von einem Rundbogen mit dezenter Sägezier überspannt wird, ansonsten nimmt er sich gegenüber dem Hauptvolumen gestalterisch zurück. 1993 Umbau und Renovation der Fassaden und Ausbau des Schopfanbaus.

*Baugeschichte:*

um 1850 Bauzeit

1993 Umbau und Restaurierung

1999 Restaurierung

*Quellen / Literatur:*

- Archiv Bauamt Tuggen: 1992-0049.

- IVS: SZ 302.3.